

SPERRFRIST: 17.05.2024 10:00 Uhr

Hauptversammlung der Fresenius SE & Co. KGaA

– Es gilt das gesprochene Wort! –

Frankfurt am Main, 17. Mai 2024

– Rede der DWS im Rahmen der Hauptversammlung –

Sehr geehrter Herr Sen,
sehr geehrter Herr Kirsch,
sehr geehrte Damen und Herren des Aufsichtsrats und des Vorstands,
werte Aktionäre,
ich heiße Hendrik Schmidt und vertrete unter anderem die DWS Investment GmbH (DWS), eine der größten europäischen Fondsgesellschaften sowie deren Kunden, für die wir Aktien dieser Gesellschaft in unseren Portfolios halten.

Für uns als langfristig orientierter, verantwortungsvoller Investor und Treuhänder ist der direkte Austausch mit Ihnen, den Mitgliedern der Verwaltung der Gesellschaft um Vorstand und Aufsichtsrat im Rahmen der Hauptversammlung äußerst wichtig und ich freue mich, heute erstmals bei einer Hauptversammlung der Fresenius SE zu sprechen.

Lassen Sie mich zunächst im Namen der DWS allen Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats, sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fresenius SE unseren Dank für den intensiven Einsatz und die erbrachten Leistungen in diesem Geschäftsjahr aussprechen und ich bitte den Vorstand, diesen Dank entsprechend weiterzugeben.

Zur Geschäftsentwicklung:

„Fresenius hat die Intensivstation verlassen!“ So beschreibt der Vorstandsvorsitzende die aktuelle Verfassung des Unternehmens anlässlich der Veröffentlichung der jüngsten Quartalszahlen. Die Fokussierung auf die operativen Geschäfte Helios und Kabi scheint für den Turnaround notwendig gewesen zu sein. Die kürzliche Ankündigung, sich vom defizitären Vamed-Geschäft zu trennen, unterstreicht zudem die Entschlossenheit des Vorstands, das Unternehmen wieder zukunftsfest aufzustellen.

Gleichzeitig heißt es auf Seite 33 des Geschäftsberichts für 2023: „Nach Reset kommt Revitalize“. In dieser Phase der Transformation soll Fresenius „auf eine kontinuierliche Optimierung seines Portfolios“ ausgerichtet und neue Wachstumsfelder erschlossen werden.

Mit der Umwandlung der Rechtsform und der damit verbundenen Dekonsolidierung der Fresenius Medical Care wurde der erste Schritt in Richtung Entflechtung der beiden Unternehmen getan. Eine vollständige ökonomische Separierung steht jedoch weiterhin aus. Somit bleibt der Aktienkurs der Fresenius SE trotz der Dekonsolidierung weiterhin anfällig für operative und strategische Schwierigkeiten bei Fresenius Medical Care, was die Aktionäre im letzten Oktober bei der Veröffentlichung der Ergebnisse der „Flow-Studie“ von Novo Nordisk wieder schmerzhaft erfahren mussten, als der Aktienkurs von Fresenius Medical Care um zweitweise mehr als 20 Prozent einbrach und im Zuge dessen auch die Aktie der Fresenius SE um mehr als 10 Prozent unter Druck geriet.

Die Volatilität bei Fresenius Medical Care scheint somit immer wieder die zuletzt positive operative Entwicklung bei Fresenius SE zu überlagern und auch viele potenzielle Aktionäre von einem Engagement bei Fresenius SE abzuhalten.

1. Wann können die Aktionäre der Fresenius SE mit einer vollständigen Separierung der beiden Unternehmen rechnen?

Zur Bilanz und Verschuldung:

Eine der größten Herausforderungen bei Fresenius bleibt die unter dem vorigen Management aufgrund mehrerer Akquisitionen aufgeschwollene Verschuldung und weiterhin angespannte Bilanzsituation.

Wir begrüßen den Fokus, den das neue Management auf dieses Thema hat und die inkrementelle Verbesserung im letzten halben Jahr.

Dennoch ist die Verschuldung weiterhin zu hoch. So wurde ein Großteil der operativen Verbesserungen im Unternehmen zuletzt durch steigende Zinsen und eine somit teurer werdende Verschuldung wieder „aufgefressen“.

Zudem schränkt der hohe Verschuldungsgrad die strategischen Handlungsoptionen des Unternehmens weiterhin ein.

2. Welche Maßnahmen ergreift das Management, um dieses Problem zu adressieren? Welches Verschuldungsniveau strebt das Management an und wann glauben Sie, ein solches Niveau erreichen zu können?

Zur Dividende:

Da im abgelaufenen Geschäftsjahr staatliche Unterstützungsleistungen in Höhe von EUR 300 Mio. in Anspruch genommen wurden, entfällt die Ausschüttung einer Dividende in diesem Jahr. Vor dem Hintergrund der gerade diskutierten Bilanzsituation ist der einmalige Ausfall der Dividende sicherlich zu verschmerzen. Gleichzeitig betont der Konzern jedoch, an seiner progressiven Dividendenpolitik festhalten zu wollen.

Allerdings wird nicht weiter spezifiziert, wie diese Dividendenpolitik künftig aussehen soll. Es wird lediglich dargestellt, dass die Dividende „im Einklang mit dem währungsbereinigten Wachstum des Ergebnisses je Aktie vor Sondereinflüssen zu erhöhen oder aber mindestens auf dem Niveau des Vorjahres zu halten“ (siehe Website sowie S. 86 des GB) sei. Ausgehend von einer Ausschüttung von EUR 0,00 für das Geschäftsjahr 2023 ist das Vergleichsniveau naturgemäß einfach zu halten oder zu erhöhen.

3. Bitte erläutern Sie uns daher konkret, auf welches Dividendenniveau wir uns als Aktionäre künftig einstellen dürfen und welche Ausschüttungsquote Sie - auch im Hinblick auf die Verschuldungssituation – für nachhaltig und tragbar erachten.

Zur Corporate Governance:

Für uns als langfristig orientierten und treuhänderisch handelnden Investor sind die Strukturen und Mechanismen guter Unternehmensführung, also guter Corporate Governance, von besonderer Bedeutung. Die Fresenius SE hat sich im Laufe der vergangenen Jahre in diesem Punkt stetig verbessert. Diese Entwicklung begrüßen wir ausdrücklich. Dennoch erachten wir die Qualifikationsmatrix, wie auf Seite 216 des Geschäftsberichts abgebildet, für verbesserungswürdig. Der Ausweis sollte einerseits eindeutig getrennt für die Gremien des Aufsichtsrats der Fresenius SE bzw. der Fresenius Management SE erfolgen, andererseits sollte die Einordnung der Kompetenz deutlich eingängiger und nicht anhand von Haken, Doppelhaken und Kreuzen dargestellt werden. Dies irritiert mehr, als dass es nützt.

Zur Nachfolgeplanung des Aufsichtsrats:

Mit Blick auf die im kommenden Jahr endenden Mandate sämtlicher Mitglieder des Aufsichtsrats interessiert uns, welche Überlegungen bezüglich der Nachfolgeplanung bestehen und wie sich der Aufsichtsrat mit diesem Thema auseinandersetzt.

4. Wann hat der Aufsichtsrat zuletzt eine Effizienzprüfung durchgeführt und was waren die wesentlichen Erkenntnisse?
5. Wie befasst sich der Nominierungsausschuss mit der Nachfolgeplanung?

Das Durchschnittsalter der Vertreter der Kapitalseite im Aufsichtsrat wird zur Hauptversammlung im kommenden Jahr knapp 68 Jahre betragen. Nehmen wir an, dass Herr Professor Michael Albrecht aufgrund der Altersgrenze von 75 Jahren nicht zur Wiederwahl antritt, so reduziert sich das Durchschnittsalter auf 66. Hier scheint es durchaus Potenzial für eine Verjüngung des Gremiums zu gegeben.

6. Welche der aktuellen Mitglieder des Aufsichtsrats werden im kommenden Jahr für eine weitere Amtszeit zur Verfügung stehen?
7. Planen Sie, mit den Wahlen im kommenden Jahr die Weichen für ein „staggered Board“ zu schaffen, also gestaffelte Amtszeiten der Aufsichtsratsmitglieder?

Bei Frau Professor Iris Löw-Friedrich erkennen wir außerdem ein Overboarding, da sie neben dem Mandat bei Fresenius außerdem Vorsitzende des Aufsichtsrats der Evotec SE ist und im Hauptberuf Chief Medical Officer bei der UCB S.A. Daher ordnen wir Frau Löw-Friedrich als exekutiv-tätiges Mitglied ein. Nach unseren Abstimmungsrichtlinien kann sie allerdings maximal drei Mandate wahrnehmen.

Aufgrund der jeweils herausgehobenen Bedeutung der jeweiligen Ämter, ordnen wir dem Vorsitz im Aufsichtsrat, ebenso wie im Prüfungsausschuss oder in einem Vorstand, ein zusätzliches Mandat zu. Wir kommen bei Frau Löw-Friedrich somit auf insgesamt vier Mandate, da der Vorsitz im Aufsichtsrat der Evotec SE doppelt zählt und sie vermutlich aktuell außerdem sehr fordern dürfte.

Ausweislich der individualisierten Sitzungsteilnahme wird auch deutlich, dass Frau Löw-Friedrich – wie bereits 2022 – an einer Sitzung des Aufsichtsratsplenums nicht teilgenommen hat.

8. Bitte erläutern Sie, um welche Sitzung es sich hierbei handelte, welche Themen besprochen und welche Beschlüsse gefasst wurden, sowie ob eine Stimmbotschaft vorlag.

Zur Vergütung:

Das Vergütungssystem entspricht unseren Anforderungen und Erwartungen. Die Verankerung von nachhaltigkeitsrelevanten Kennzahlen und Zielen in sowohl der kurz- wie auch langfristigen variablen Vergütungskomponente mit 15 bzw. 25 Prozent begrüßen wir. Dass für das abgelaufene Geschäftsjahr aufgrund der Inanspruchnahme von EUR 300 Mio. an Unterstützungsleistungen aus dem „Entlastungspaket Energiehilfen“ keine kurzfristigen Vergütungskomponenten ausgezahlt werden, ist folgerichtig und erscheint vor dem Hintergrund des zwangsläufigen Dividendenverzichts für uns Aktionäre angemessen.

9. Bitte erläutern Sie, ob diese Entscheidung außerdem noch Auswirkungen auf die Auszahlung künftiger variabler Vergütungsbestandteilen, z.B. für die LTI-Tranche für 2023 haben wird.

~ ~ ~

Abschließend wünsche ich den Mitgliedern der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats viel Erfolg bei den anstehenden Entscheidungen im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2024 und uns Aktionären, dass nach dem Verlassen der Intensivstation bald eine vollständige Genesung erfolgt.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und die Beantwortung meiner Fragen.